

# Praxis tut not

Die Praxisassistenten sind für Fachärztinnen und -ärzte Allgemeine Innere Medizin mit Ziel Hausarztmedizin sowie für Kinder- und Jugendmediziner mit Ziel Grundversorgung unerlässlich. Den künftigen Hausärzten stehen zudem in der Curriculum-Weiterbildung verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Wer bietet was an? Eine kurze Übersicht über das Angebot 2015.

*Christian Häupfle, Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Hausarztmedizin Kantonsspital St. Gallen, Stiftung zur Förderung der Weiterbildung in Hausarztmedizin Bern, Manolya von Erlach, Stiftung zur Förderung der Weiterbildung in Hausarztmedizin Bern*

Am 1. Januar 2011 wurde das neue Weiterbildungsprogramm in Allgemeiner Innerer Medizin eingeführt. Dieses beinhaltet unter anderem die Implementierung der Praxisassistenten in die Basisweiterbildung sowie die Curriculum-Weiterbildung (Rotation) in die Aufbauweiterbildung. Damit wurde dem ausgewiesenen Bedürfnis, spezifisch hausärztliches Wissen und Können in der Weiterbildungsphase zu vermitteln, Nachachtung verschafft. Ab 2016 kann der Facharzttitel

Allgemeine Innere Medizin ausschliesslich nach dem neuen Weiterbildungsprogramm erlangt werden.

## Praxisassistenten

Die Praxisassistenten haben zum Ziel, im hausärztlichen Setting die hausärztliche Fachkompetenz durch relevante und hausarzt-spezifische Lerninhalte zu vermitteln. So soll in der hausärztlichen Praxis die spezifische Beziehung zum

Patienten und seinem Umfeld aufgezeigt und erlebbar werden und schliesslich sollen Kenntnisse der Praxisführung vermittelt werden.

Die Praxisassistentenweiterbildung wird als ambulante Innere Medizin mit zweimal sechs Monaten zu 100 Prozent oder einmal zwölf Monaten zu 100 Prozent angerechnet. Das Weiterbildungsprogramm zum Facharzttitel für Kinder- und Jugendmedizin sieht ebenfalls in der Aufbauweiterbildung zwölf Monate zu 100 Prozent Praxisassistenten vor.

Kanton	Mittlere Wohnbevölkerung 2010 BFS	PA-Stellen 6 Mt. 100% Soll min.	Anzahl Stellen à 6 Monate zu 100%	Angebot		PA-Modelle (z.B. 6 Mt. à 100%, 12 Mt. à 50%)
				ist Angebot = Nachfrage?	Ausbau vorgesehen?	
AG	604'329	12.8	bis zu 28 möglich	grösser	nein	2
AR	52'590	1.1	1	ja	nein	nach Bedürfnis
AI	15'813	0.3	siehe AR	-	-	-
BL	272'506	5.8	5	kleiner	in Diskussion	nach Bedürfnis
BS	193'627	4.1	3	ja	nein	2
BE	983'453	20.8	21	kleiner	nein (Finanzen)	6
FR	278'591	5.9	6	kleiner	ja: 8 Stellen ab 2016, 10 Stellen ab 2018	2
GE	459'210	9.7	4	kleiner	ja: bis 6 Stellen	2
GL	38'448	0.8	2	ja	nein	nach Bedürfnis
GR	195'401	4.1	8	ja	ja: bei Bedarf	nach Bedürfnis
JU	68'860	1.5	2	ja	nein	2
LU	375'155	7.9	gemäss Anfrage bis zu 20 PA-Stellen möglich (+10 andere Rotations-Stellen im Curriculum)	ja	nein	nach Bedürfnis
NW	40'238	0.9	1	ja	nein	1
OW	35'202	0.7	1	ja	nein	1
NE	172'378	3.6	5.2	ja	nein, Kanton hat Finanzen gekürzt	4
SH	76'106	1.6	2	ja	nein	2
SZ	145'209	3.1	5	ja	nein (Finanzen)	1
SO	253'370	5.4	9	ja	nein	nach Bedürfnis
SG	477'196	10.1	12 (inkl. Curriculum)	kleiner	in Diskussion	2
TI	336'896	7.1	noch kein Programm	-	-	-
TG	246'856	5.2	5 plus 4 x 3 Monate "Schnupper-PA"	ja	nein	nach Bedürfnis
UR	34'750	0.7	2 & 1 im Kispil LU	ja	nein	1
VD	716'483	15.2	bis zu 31 möglich	ja	nein	3
VS	309'325	6.5	max. 10	kleiner	nein	2
ZG	111'918	2.4	4 (inkl. 2 im Curriculum)	ja	nein	1
ZH	1'383'661	29.3	30	ja	nein	3

Tabelle 1: Praxisassistenten-Programme, Übersicht

Für die Weiterbildung in der Praxisassistenten sind die Lehrpraktiker verantwortlich. Diese müssen vom Schweizerischen Institut für Weiter- und Fortbildung (SIWF) als Lehrpraktiker anerkannt und ihre Praxis als Weiterbildungsstätte akkreditiert sein. Die akkreditierten Weiterbildungsstätten sind unter [www.fmh.ch](http://www.fmh.ch) (Facharzttitel und Schwerpunkte) einsehbar. Nur bei einer anerkannten Weiterbildungsstätte kann die absolvierte Praxisassistentenzeit auch von der FMH als Weiterbildungszeit angerechnet werden.

In der Schweiz werden grundsätzlich zwei Arten von Praxisassistentenprogrammen angeboten:

- das Praxisassistentenprogramm der Stiftung zur Förderung der Weiterbildung in Hausarztmedizin (Stiftung WHM FMF)
- die kantonalen Praxisassistentenprogramme

## Das Praxisassistentenprogramm

**der Stiftung zur Förderung der Weiterbildung in Hausarztmedizin (Stiftung WHM FMF)**

Die Praxisassistenten werden in der Schweiz seit Mitte 1998 angeboten. Das ursprüng-

Kanton	Bruttolohn AA	Finanzierung (BG 100%)		
	bei BG 100%	Kanton	LP	Spital
AG	gemäss WB-Jahr	75%	25%	-
AR	gemäss WB-Jahr	Rest	Fr. 2'000.-	-
BL	gemäss WB-Jahr (max. 4. WB-Jahr)	75%	25%	-
BS	gemäss WB-Jahr	75%	25%	-
BE	gemäss WB-Jahr	Rest	Fr. 2'000.-	-
FR	gemäss WB-Jahr	80%	20%	-
GE	gemäss WB-Jahr	75%	25%	-
GL	gemäss WB-Jahr	75%	25%	-
GR	fix Fr. 8'667	75%	25%	-
JU	gemäss WB-Jahr	75%	25%	-
LU	gemäss WB-Jahr (AA vom Spital) / fix Fr. 8'504.15 (übrige AA)	67%	33%	-
NW	gemäss WB-Jahr	67%	33%	-
OW	gemäss WB-Jahr	67%	33%	-
NE	gemäss WB-Jahr (max. 6. WB-Jahr)	80%	20%	-
SH	gemäss WB-Jahr	100%	0%	-
SZ	fix Fr. 8'667	67%	33%	-
SO	gemäss WB-Jahr	80%	20%	-
SG	gemäss WB-Jahr	Rest	Fr. 2'000.-	-
TG	gemäss WB-Jahr	50% 67% bei Schnupper-PA	50% 33% bei Schnupper-PA	-
UR	gemäss WB-Jahr	33%	33%	33%
VD	gemäss WB-Jahr (max. 9. WB-Jahr)	80%	20%	-
VS	gemäss WB-Jahr	60%	40%	-
ZG	gemäss WB-Jahr	33%	33%	33%
ZH	gemäss WB-Jahr	Rest	Fr. 4'000 - 4'500	-

Tabelle 2: Praxisassistenten-Programme, Finanzierung

lich von der Ärzteschaft aufgebaute und vom Kollegium für Hausarztmedizin (KHM) weiterentwickelte Programm wird seit 2009 von der Stiftung zur Förderung der Weiterbildung in Hausarztmedizin (Stiftung WHM FMF) betreut und verwaltet. Die Stiftung WHM FMF, welche von der SGAM, SGIM, SGP, FMH, VSAO und dem KHM getragen wird, ist eine nationale Einrichtung und steht grundsätzlich allen Assistenzärztinnen und -ärzten mit Ziel Allgemeine Innere Medizin oder Kinder- und Jugendmedizin zur Verfügung. Als Zulassungsbedingungen gelten:

- ein Schweizer Diplom oder ein ausländisches Diplom, welches vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) anerkannt ist,
- die FMH-Mitgliedschaft,
- mindestens zwei Jahre Weiter- und Fortbildung zu 100 Prozent an einer vom SIWF anerkannten Weiterbildungsstätte in der Schweiz (max. sieben Jahre),
- beim angestrebten Facharztstitel Allgemeine Innere Medizin (AIM) mindestens ein Jahr zu 100 Prozent FMH-erkannte Weiterbildung in der Inneren Medizin bzw. beim angestrebten Facharztstitel Kinder- und Jugendmedizin (KJM) mindestens zwei Jahre zu 100 Prozent FMH-erkannte Weiterbildung in der Pädiatrie.

**Finanzierung**

Beim Praxisassistentenprogramm der Stiftung WHM FMF handelt es sich um eine Mitfinanzierung einer Praxisassistenten und nicht um eine Ausfinanzierung. Zurzeit beträgt der mitfinanzierte Assistenzarztlohn im Programm Fr. 6'500.-. Die Stiftung WHM FMF finanziert die Hälfte der gesamten Lohnkosten (Assistenzarztlohn plus Arbeitgeberbeiträge) mit. 2014 finanzierte die Stiftung WHM FMF 29 Praxisassistentenstellen zu sechs Monaten zu 100 Prozent mit. Ausführliche Informationen über die Bedingungen für die Assistenzärzte wie auch für die Lehrpraktiker können unter [www.whm-fmf.ch](http://www.whm-fmf.ch) eingesehen werden.

**Kantonale Praxisassistentenprogramme**

Unter dem Druck des zunehmenden Hausärztemangels sowie durch die Initiative «Ja zur Hausarztmedizin» haben seit 2006 die meisten Kantone entweder eigene Praxisassistentenprogramme entwickelt oder sich an anderen kantonalen Programmen beteiligt. Die Kantone selbst sind an einer qualitativ hochwertigen wie quantitativ ausreichenden Hausarztmedizin für ihre Bevölkerung interessiert. Als

Grundlage für die kantonalen Programme diente das Programm der Stiftung WHM FMF. Die Programme selbst sind aber in ihrer Struktur, in den Zulassungsbedingungen sowie auch in der Entlohnung verschieden und miteinander nicht kompatibel.

Tabelle 1 gibt eine Übersicht über die Praxisassistentenprogramme, welche zurzeit in den Kantonen angeboten werden. Insgesamt bieten die kantonalen Programme im Jahr 2015 ca. 220 Praxisassistentenstellen zu sechs Monaten zu 100 Prozent an. In 17 Kantonen ist das Angebot mit der Nachfrage recht ausgeglichen, in einem Kanton ist das Angebot grösser als die Nachfrage und in sechs Kantonen übersteigt die Nachfrage das Angebot. Die meisten Programme der Kantone bieten auch die Praxisassistenten in Teilzeit an.

**Finanzierung**

Die Finanzierung der Praxisassistenten ist von Kanton zu Kanton unterschiedlich (Tabelle 2). Zwei Kantone (GR und SZ) kennen eine fixe Besoldung, in einem Kanton (LU) kommt eine fixe Besoldung bei denjenigen Assistenten zur Anwendung, welche nicht vorgängig im kantonalen Spital angestellt waren. Die anderen Kantone entlohnen nach absolviertem

Kanton	Bedingungen Assistenzärzte (AA)					
	WB-Jahre vor PA	Fach	Anstellungspflicht im Spital	Fach im Spital	Niederlassungspflicht	weitere
AG	2	-	ja, vor oder nach der PA	-	Nein, aber erwünscht	-
AR	3	-	-	-	Nein, aber erwünscht	-
BL	3 bis 4	-	-	-	Nein	-
BS	1	-	-	-	Ja, spätestens nach 10 Jahren	-
BE	-	-	-	-	Nein, aber erwünscht	-
FR	2	IM (1 Jahr)	ja, vor der PA	IM (1 Jahr)	Nein, aber erwünscht	-
GE	2	IM (1 Jahr) von Vorteil	-	-	Nein	-
GL	-	-	-	-	Nein, aber erwünscht	-
GR	-	-	-	-	Nein	-
JU	2	-	-	-	Nein, aber erwünscht	-
LU	2	IM (1 Jahr)	ja (AA Spital) / nein (übrige AA)	IM oder KJM (für AA Spital)	Nein, aber erwünscht	1. PA / 1. WB-Titel
NW	2	-	ja, nach der PA	IM (2 Jahre)	Nein, aber erwünscht	-
OW	2	-	ja, vor oder nach der PA	IM (2 Jahre)	Nein, aber erwünscht	-
NE	2	IM (2 Jahre)	-	-	Nein, aber erwünscht	-
SH	2	IM (2 Jahre)	-	-	Nein	-
SZ	2	-	ja	-	Nein, aber erwünscht	-
SO	2	-	-	-	Nein	-
SG	3	-	-	-	Nein	-
TG	2	-	-	1 Jahr AIM empfohlen	Nein, aber erwünscht	-
UR	2	-	ja, vor der PA 1 Jahr	-	Nein	-
VD	2	IM (1 Jahr)	-	-	Nein, aber erwünscht	-
VS	1 bis 2 von Vorteil	-	-	-	3 Jahre arbeiten im Kanton, sonst Rückzahlung gemäss Vertrag	-
ZG	2 bis 3	-	-	-	Nein	-
ZH	2 bis 3	IM (2 Jahre)	-	-	Nein	-

Tabelle 3: Praxisassistenten-Programme, Bedingungen Assistenzärzte

Tabelle 4: Praxisassistenz-Programme, Bedingungen Lehrpraktiker

Kanton	Bedingungen Lehrpraktiker (LP)	
	WHM-Kurs für LP	weitere
AG	ja	-
AR	ja	-
BL	ja	-
BS	nein	-
BE	ja	-
FR	ja	GP, Praxen mit Labor & Röntgen sowie bilingue bevorzugt
GE	ja	GP und Mediz. Zentren bevorzugt
GL	ja	-
GR	ja	-
JU	ja	-
LU	ja	-
NW	ja	Teilnahme am jährlichen LP-Treffen
OW	ja	Teilnahme am jährlichen LP-Treffen
NE	ja	nein
SH	ja	3 Jahre Praxistätigkeit, nicht mehr als 180 Kons. pro Woche
SZ	ja	-
SO	ja	-
SG	ja	-
TG	ja	"gute Praxis"
UR	ja	-
VD	ja	-
VS	ja	-
ZG	ja	-
ZH	ja	Zusammenarbeit mit Lehre & Forschung IHAMZ

Weiterbildungsjahr, wobei drei Kantone die Löhne beim 4., 6. oder 9. Weiterbildungsjahr begrenzen. Ebenso unterschiedlich sind die finanziellen Beteiligungen an den Lohnkosten des Assistenzarztes durch den Lehrpraktiker.

**Bedingungen Assistenzärzte**

Die Bedingungen für Assistenzärzte sind kantonal verschieden (Tabelle 3). Die meisten Kantone fordern vor Antritt der Praxisassistenten eine bestimmte absolvierte Weiterbildungszeit. Viele Kantone setzen zwei bis drei Jahre klinische Weiterbildung voraus, sieben Kantone explizit in Innerer Medizin. Zwei Kantone kennen eine Niederlassungspflicht (BS und VS), alle anderen Kantone haben von dieser Einschränkung Abstand genommen, wobei natürlich eine Niederlassung im jeweiligen Kanton gewünscht wird.

Die Koordinationsstellen, welche für die Praxisassistentenprogramme verantwortlich und auch für die operative Umsetzung zuständig sind, werden in der Tabelle 5 aufgelistet. Viele Koordinationsstellen sind an den Spitälern angegliedert und werden von engagierten Hausärzten betreut. Die Nähe der Koordinationsstellen zu den Assistenzärzten ist entscheidend für den Erfolg eines Programmes. So können bei Unklarheiten oder speziellen Fragestellungen die Assistenzärzte rasch und unkompliziert kompetente Unterstützung erhalten.

**Administration und Evaluation**

In der Regel sind die Praxisassistentenärzte am jeweiligen Kantonsspital angestellt (in 17 Kantonen) (Tabelle 6). Zwei Kantone stellen die Assistenzärzte selbst an, in einem Kanton geschieht das durch den Kanton und das Spital und je ein Kanton lässt die Anstellung durch den Lehrpraktiker vollziehen bzw. wickelt die gesamte Administration über die Stiftung WHM FMF ab.

Die Praxisassistentenprogramme werden in den meisten Fällen evaluiert, wobei die Evaluation nicht einheitlich geschieht. In einigen Kantonen wird die Evaluation durch die Stiftung WHM FMF durchgeführt, welche ihr eigenes Programm seit Jahren selbst evaluiert. Einige Kantone evaluieren ihr Programm selbst und sechs Kantone haben keine Evaluation.

**Curricula (Rotationsstellen)**

In der Aufbauweiterbildung zum Facharzt-titel Allgemeine Innere Medizin sind so-

Kanton	Koordinationsstelle operativ		
	Personen (BG in %)	Institution	Pflichtenheft
AG	Dr. Daniel Ackermann / Dr. Hansueli Iselin / Dr. Stephan Koch (40% fürs Curriculum) / Dr. Andreas Bürgi (40% fürs Curriculum)	kant. Ärztesverband	nein für PA / (ja fürs Curriculum)
AR	Dr. Christian Häuptle (80% inkl. Curriculum)	Kantonsspital St. Gallen	ja
BL	PD Dr. Brian Martin / Dr. Silvana Romero	Kantonssarzt / Hausarztinstitut	keine Angabe
BS	Sabrina Stachl (Leiterin Bewilligungswesen)	Gesundheitsdienst	keine Angabe
BE	Dr. Beatrice Molinari (40%) / Dr. Regina Ahrens (30%) / Dr. Frédéric Gerber (Jura Bernois)	Hausarztinstitut	ja
FR	Dr. Nicolas Blondel	Kantonsspital	nein
GE	Prof. Michel Gaspoz	Universitätsspital	keine Angabe
GL	Dr. André Rotzer (Chefarzt Chirurgie)	Kantonsspital	nein
GR	Dr. Martin Liesch (Leitender Arzt Notfall)	Kantonsspital / Hausarztpraxis	keine Angabe
JU	Dr. Jean Gainon (Jura)	Spital / Hausarztpraxis	nein
LU	Yvonne Kohler (30%) / Dr. Christian Studer (10%) / Dr. Christoph Merlo (20%)	Hausarztinstitut	ja
NW	Dr. Christoph Knoblauch (Chefarzt)	Kantonsspital	keine Angabe
OW	Dr. Thomas Kaeslin (Chefarzt IM)	Kantonsspital	nein
NE	Dr. Joël Rilliot (20%)	Ärztegesellschaft / Spital / Hausarztpraxis	keine Angabe
SH	Dr. Ueli Haag (10%)	Verein Hausarztmedizin	ja
SZ	Dr. Claudio Letta	Kantonssarzt	nein
SO	Dr. Christoph Cina / Dr. Christian Rohmann	Hausärzte SO (HSAO)	keine Angabe
SG	Dr. Christian Häuptle (80% inkl. Curriculum)	Kantonsspital	ja
TG	Dr. Simone Stacher	Hausarztpraxis	nein
UR	keine Koordinationsstelle	-	-
VD	Dr. Alexandre Ronga (BG 15%, coord. AssVD) / Dr. Olivier Pasche (BG 30%, coord. ForOmNV) / Dr. Pierre Raimondi (coord. FormOL) / Dr. Michel Dafflon (coord. Haut-Léman)	Universitätsspital / Regionalspital	nein
VS	Dr. René Blumenthal (20% - 30%) zuständig f. Oberwallis / Dr. Patrick Della Bianca (20% - 30%) zuständig Valais fr.	Kommission bestehend aus Kantonssarzt, Gesundheitsdienst, Spital Wallis, Hausärzte	ja
ZG	Dr. Matthias Winistörfer	Kantonsspital	nein
ZH	Dr. Ryan Tandjung (30%)	Hausarztinstitut	nein

Tabelle 5: Praxisassistenten-Programme, Koordinationsstellen (operativ)

Kanton	Anstellung AA	Administration	Evaluation	
		Institution	Existenz	welche Institution(en) macht die Evaluation?
AG	Spital	Spital	ja	Stiftung WHM
AR	Spital & Amt für Gesundheit	Spital	ja	Amt für Gesundheit
BL	Lehrpraktiker	Lehrpraktiker	ja	KS
BS	Kanton	Koordinationsstelle (KS)	nein	Institut für Hausarztmedizin (Aktenstudium)
BE	Stiftung WHM	Stiftung WHM	ja	Stiftung WHM / KS
FR	Spital	Spital	ja	über die Koordinationsstelle ab 2016
GE	Spital	Spital	ja	Spital
GL	Spital	Spital	nein	-
GR	Kanton	Spital	ja	KS
JU	Spital	Spital / KS	nein	-
LU	Spital (AA Spital) / Hausarztinstitut (übrige AA)	Spital (AA Spital) / Ärztesgesellschaft (übrige AA)	ja	Stiftung WHM (alle AA)
NW	Spital	Spital	ja	keine Information
OW	Spital	Spital	ja	keine Information
NE	Spital	Spital	ja	Koordinationsstelle
SH	Spital	Spital	ja	Stiftung WHM
SZ	Spital	Spital / KS	nein	-
SO	Spital	Spital	nein	-
SG	Spital	Spital / KS	ja	KS / Stiftung WHM (neu)
TG	Spital	KS / Ärztesgesellschaft	ja	KS / Stiftung WHM (ehem.)
UR	Spital	Spital	nein	-
VD	Spital	Spital / KS / Lehrpraktiker	ja	Stiftung WHM (PA AssVD) / Cursus Romand (PA ForOm NV)
VS	Kanton / Spital	Spital / KS	ja	KS / durch die Kommission
ZG	Spital	Spital	ja (neu)	Stiftung WHM (neu)
ZH	Spital	Spital	ja	KS / Stiftung WHM (ehem.)

**Tabelle 6:**  
*Praxis-  
assistenten-  
Programme,  
Administration  
und  
Evaluation*

nannte Curricula oder Rotationsstellen vorgesehen (Tabelle 7). Diese Curricula, also strukturierte Weiterbildungsstellen in den sogenannten «kleinen Fächern», sollen die Weiterbildung mit Ziel Hausarztmedizin komplettieren. Oft ist es für die Assistenzärzte schwierig, in den für die hausärztliche Tätigkeit relevanten Spezialgebieten (z.B. Dermatologie, HNO, Orthopädie, Chirurgie, Gynäkologie etc.) eine Weiterbildungsstelle für sechs Monate zu erhalten. Namentlich chirurgische oder orthopädische Kompetenzen, welche in einer hausärztlichen Praxis wichtig sind, können auch in einem Curriculum in der Aufbauweiterbildung erworben werden.

In 16 Kantonen kann eine Curriculum-Weiterbildung absolviert werden, wobei die Angebote sehr unterschiedlich sind (Tabelle 7). In einigen Kantonen steckt die Curriculum-Weiterbildung noch in der Aufbauphase und deren Angebot ist daher noch nicht genau definiert; andere Kantone weisen ein schon recht ausgebaut und gut etabliertes Curriculum-Angebot auf. Hier ist es wichtig, dass sich die Interessenten direkt an die zuständigen Koordinatoren der jeweiligen Kanto-



**ÜBER 9000 ÄRZTE VERTRAUEN UNS**

Drucksachen, Hygienepapiere und  
Bürobedarfs-Artikel für den Praxisalltag.

**SCHMID MOGELSBERG AG** • Sonnmattstrasse 1 • 9122 Mogelsberg  
Tel. +41 71 375 60 80 • Fax +41 71 375 60 81 • info@schmid-mogelsberg.ch • www.schmid-mogelsberg.ch

Kanton	Anzahl Stellen à 6 Monate zu 100% Rotationsstellen à 6 Mte. zu 100% bzw. Curricula (Paket von Rotationsstellen)	Angebot				
		Dauer	inkl. PA?	Modulartige Belegung	ist Angebot = Nachfrage?	Ausbau vorgesehen?
AG	6.5 Curricula-Stellen	bis zu 2 Jahre	nein, PA separat	ja	ja	nein
BE	20 Rotationsstellen	kein fixes Curriculum, einzelne Rotationsstellen	nein, PA separat	ja	nein, Ausbaubedarf in Radiologie & Ultraschall, insbes. Im amb. Bereich (Derma, Päd. & Rheuma)	nein, wegen Finanzen
BL	Konzept BL/BS in Entwicklung					
BS	Konzept BL/BS in Entwicklung					
GE	10 Rotationsstellen	2 Jahre empfohlen	ja	ja	ja	nein
GR	1 Curricula-Stelle	5 Jahre	ja	ja	noch keine Erfahrungswerte	nein, neues Projekt
JU	nicht definiert	kein fixes Curriculum, einzelne Rotationsstellen	ja	ja	nein, Bedarf an Stellen in Psychiatrie, Radiologie, Sonographie	nein
LU	ca.10 Rotationsstellen im Curriculum (gemäss Anfrage) inkl. 1-Curricula-Stelle für UR	max. 2 Jahre inkl. PA	nein, PA separat	ja	nein, Ausbau in Radiologie / Ultraschall geplant	ja
NE	nicht definiert	kein fixes Curriculum, einzelne Rotationsstellen	ja	ja	ja	ja, Ausbau in Dermatologie (ambulant)
SH	nicht definiert	bedarfsabhängig	ja	ja	ja	nein
SG	8 Curricula-Stellen	2 Jahre	ja	ja	nein, Ausbaubedarf vor allem in Sonographie & Dermatologie	nein, wegen Finanzen
UR	Zusammenarbeit mit LU geplant					
VD	ca. 15 Rotationsstellen im Curriculum Nord Vaudois (keine reservierten Stellen)	kein fixe Dauer	ja	ja	nein, Bedarf an Rotationsstellen in der Inneren Medizin	ja, Ausbau in Notfall Medizin (1 - 2 Stellen)
VS	nicht definiert	kein fixes Curriculum, Rotationsstellen "à la carte"	ja	ja	ja	nein
ZG	2 Curricula-Stellen	3.5 Jahre	ja	nein	ja	nein
ZH	7 Curricula-Stellen	2 Jahre	ja	nein	nein, Ausbaubedarf auf 5 - 8 Jahresstellen	nein, wegen Finanzen

Tabelle 7: Rotationsstellen (Curricula), Übersicht

Kanton	Bedingungen AA			Bedingungen Klinik	
	WB-Jahre	Fach	Niederlassungspflicht	Hausarzt-spez. WB	weitere
AG	-	-	Nein, aber erwünscht	-	-
BE	2	IM (2 Jahre)	Nein, aber erwünscht	ja	-
GE	2	IM (2 Jahre)	Nein	-	-
GR	-	-	Nein	-	-
JU	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
LU	3	IM (2 Jahre)	Absichtserklärung betr. Niederlassung im Kanton gefordert	ja, Lernzielkatalog	-
NE	-	-	Nein	-	-
SH	-	-	Nein	-	-
SG	3	-	Ja, im Kanton	ja	keine Stationsarbeit / Teacher (OA, LA)
VD	-	-	Nein, aber erwünscht (in der kant. Region)	-	-
VS	-	-	3 Jahre arbeiten im Kanton, ansonsten Rückzahlung gemäss Vertrag	-	-
ZG	ja, 2 bis 3	-	Nein	-	-
ZH	3	IM (2 Jahre)	Ja, im Kanton	ja	-

Tabelle 8: Rotationsstellen (Curricula), Bedingungen Assistenzärzte & Kliniken

ne wenden und sich von ihnen beraten lassen (Tabelle 9).

Die Curriculum-Ziele sowie die Lerninhalte sind definiert und beim SIWF hinterlegt. Grundsätzlich können die Curricula (Rotationsstellen) im stationären wie auch im ambulanten Bereich eingerichtet werden. Wichtig ist, dass im ambulanten Bereich der Weiterbildner bei dem SIWF als Lehrarzt akkreditiert ist, damit die Weiterbildungszeit des Assistenzarztes auch angerechnet wird. Ziel der Curriculum-Weiterbildung muss sein, dass sich die angehenden Hausärzte in den jeweils gewählten Fachgebieten diejenigen Fähigkeiten aneignen, welche sie in ihrer späteren Tätigkeit in der hausärztlichen Praxis kompetent und eigenverantwortlich einsetzen können.

Auch die Curricula (Rotationsstellen) sind an Bedingungen geknüpft (Tabelle 8). Fragen zu den verschiedenen Curricula-Angeboten kann man an die verantwortlichen Curricula-Koordinationsstellen richten (Tabelle 9).

Verschiedene kantonale Koordinatoren bieten auch eine Laufbahnberatung an. Im persönlichen Gespräch können die verschiedenen Lebensentwürfe, die beruflichen Möglichkeiten und Ziele besprochen und analysiert werden. Gemeinsam mit dem Assistenzarzt soll eine für ihn massgeschneiderte Weiterbildung zusammengestellt werden, die er in nützlicher Frist absolvieren kann und ihn danach befähigt, seinen Beruf kompetent und umfassend auszuüben. ■

### Korrespondenzadresse

Dr. med. Christian Häuptle  
Leitender Arzt Hausarztmedizin  
Kantonsspital St. Gallen  
Rorschacherstrasse 95  
9007 St. Gallen  
christian.haeuptle@kssg.ch

### Literatur

Häuptle Christian, von Erlach Manolya, Bauer Werner, Brinkley Bruce: Koordination von Curricula (Rotationsstellen) und Praxisassistenten. Bericht der Stiftung zur Förderung der Weiterbildung in Hausarztmedizin (WHM) zuhanden Bundesamt für Gesundheit (BAG) und Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), Bern, 27. Mai 2014. Praxis 2015;104 (3): 137-150



Kanton	Koordinationsstelle operativ			Administration	Evaluation
	Personen (BG in %)	Institution	Pflicht- heft	Institution	Existenz
AG	Dr. Stephan Koch (40%) / Dr. Andreas Bürgi (40%)	Kantonsspital Aarau & Baden	ja	Spital	ja
BE	Dr. Beatrice Molinari (40%) / Dr. Regina Ahrens (30%)	Hausarztinsitut	ja	Koordinationsstelle & Spital	ja
BL	Prof. Andreas Zeller	Hausarztinsitut			
BS	Prof. Andreas Zeller	Hausarztinsitut			
GE	Prof. Michel Gaspoz	Unispital Genf	keine Angabe	Spital	ja
GR	Dr. Thomas Wieland	Kantonsspital	nein	Spital	ja
JU	keine Koordinationsstelle	-	-	Spital	nein
LU	Dr. Christian Studer (10%)	Hausarztinsitut	ja	Hausarztinsitut	ja, vorgesehen
NE	Dr. Joël Rilliot	Ärztegesellschaft / Spital / Hausarztpraxis	keine Angabe	Koordinationsstelle & Spital	nein
SH	keine Koordinationsstelle	-	-	Spital	Angebot wurde bisher nicht genutzt
SG	Dr. Christian Häuptle (80%)	Kantonsspital	ja	Koordinationsstelle & Spital	ja
VD	Dr. Olivier Pasche (BG 30%, ForOm NV) / Dr. Pierre Raimondi (FormOL)	Regionalspital / Hausarztpraxis	ja	Koordinationsstelle & Spital	ja
VS	Dr. René Blumenthal (20% - 30% Oberwallis) Dr. Patrick Della Bianca (20% - 30% Valais fr.)	Kommission bestehend aus Kantonsarzt, Gesundheitsdienst, Spital Wallis, Hausärzte	ja	Spital	nein
ZG	keine offizielle Koordinationsstelle	Kantonsspital	nein	Spital	nein
ZH	Dr. Elisabeth Bandi-Ott (35%)	Hausarztinstitut	keine Angabe	Spital	ja

Tabelle 9: Rotationsstellen  
(Curricula), Koordinationsstelle,  
Administration, Evaluation

## Auf der Suche nach dem idealen Job?

Werden Sie jetzt fündig auf der Online-Stellenvermittlungsbörse [www.jobmed.ch](http://www.jobmed.ch)



Exklusive Lösungen für MEDISERVICE  
VSAO-ASMAG-Mitglieder  
• 031 350 44 22 – wir sind für Sie da.  
• [www.mediservice-vsao.ch](http://www.mediservice-vsao.ch) – und ich weiss mehr.



- Personenversicherung
- Sach-/Vermögensversicherung
- Laufbahnplanung
- Vorsorge-/Finanzberatung